Historische Ortsanalyse Innenstadt Freiburg

Mag. phil. Alexandra Baier, transform Bamberg

Veranstaltungsreihe Denkmalschutz

Montag, 29. Mai 2017, 18 Uhr
Architekturforum Freiburg

Freiburg
IM BREISGAU

Baden-Württemberg
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Architektenkammer
Baden-Württemberg

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

Einleitung

Mag. phil. Alexandra Baier, Stadtbauhistorikerin

2002 Gründung
Arbeitsgemeinschaft transform
Architektur-Stadtplanung- Denkmalpflege, Bamberg

Schwerpunkt:
- städtebaulich-denkmalpflegerische Untersuchungen im Rahmen von Stadtsanierungen und Dorferneuerungen
- Kommunale Denkmalkonzepte (KDK), Bayern
- Wertepläne und Historische Ortsanalysen, Baden-Württemberg

Projektauswahl:
- KDK Freising, Oberbayern (laufend)
- KDK Küps, Oberfranken (laufend)
- Werteplan Stadt Tübingen (abgeschlossen)
- Werteplan Stadt Gengenbach (abgeschlossen)
- Werteplan Strümpfelbach (abgeschlossen)

Einleitung

Gesamtanlage Altstadt/Innenstadt Freiburg (DSchG § 19)

Leistungsbild für eine historische Ortsanalyse

Die historische Ortsanalyse veranschaulicht die Geschichte einer Siedlung und macht auf ihre **schützenswerten Bauten und Räume** aufmerksam.

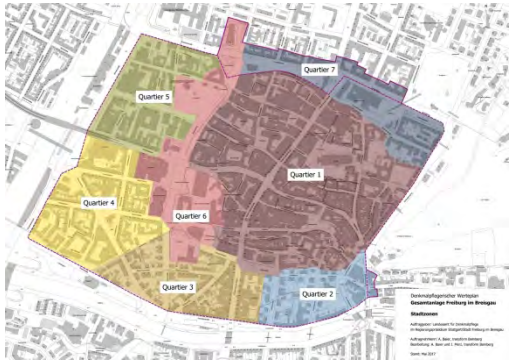
Ziel von historischen Ortsanalysen ist es, die denkmalbedeutsamen Qualitäten von **Bausubstanz und Ortsstruktur zu analysieren** und kartografisch darzustellen sowie anwenderfreundlich aufzuarbeiten.

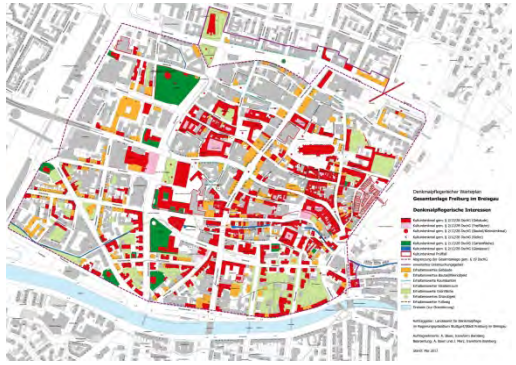
= Erfassen von Geschichtswerten und ihrer baulichen Hinterlassenschaften

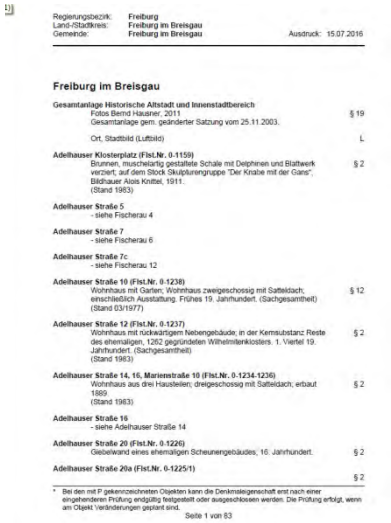
transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

Einleitung

- parzellenscharfe Bestandserhebung
- Auswertung Ansichten und Fotos
- Auswertung Literatur und Denkmalliste







Regierungsbezirk: Freiburg
Land-/Stadtkreis: Freiburg im Breisgau
Gemeinde: Freiburg im Breisgau
Ausdruck: 15.07.2016

Freiburg im Breisgau

Gesamtanlage Historische Altstadt und Innenstadtbereich
Fotos Bernd Hausner, 2011
Gesamtanlage gem. geänderter Satzung vom 25.11.2003. § 19

Ort, Stadtbild (Luftbild) L

Adelhauser Klosterplatz (Flst.Nr. 0-1159)
Brunnen, muschelartig gestaltete Schale mit Delphinen und Blattwerk verziert; auf dem Stock Skulpturengruppe "Der Knabe mit der Gans", Bildhauer Alois Knittel, 1911.
(Stand 1983) § 2

Adelhauser Straße 5
- siehe Fischerau 4

Adelhauser Straße 7
- siehe Fischerau 6

Adelhauser Straße 7c
- siehe Fischerau 12

Adelhauser Straße 10 (Flst.Nr. 0-1238)
Wohnhaus mit Garten; Wohnhaus zweigeschossig mit Satteldach; einschließlich Ausstattung. Frühes 19. Jahrhundert. (Sachgesamtheit)
(Stand 03/1977) § 12

Adelhauser Straße 12 (Flst.Nr. 0-1237)
Wohnhaus mit rückwärtigem Nebengebäude; in der Kernsubstanz Reste des ehemaligen, 1252 gegründeten Wilhelmiterklosters. 1. Viertel 19. Jahrhundert. (Sachgesamtheit)
(Stand 1983) § 2

Adelhauser Straße 14, 16, Marienstraße 10 (Flst.Nr. 0-1234-1236)
Wohnhaus aus drei Hauseinheiten; dreigeschossig mit Satteldach; erbaut 1869
(Stand 1983) § 2

Adelhauser Straße 16
- siehe Adelhauser Straße 14

Adelhauser Straße 20 (Flst.Nr. 0-1226)
Giebelwand eines ehemaligen Scheunengebäudes; 16. Jahrhundert. § 2

Adelhauser Straße 20a (Flst.Nr. 0-1225/1)
§ 2

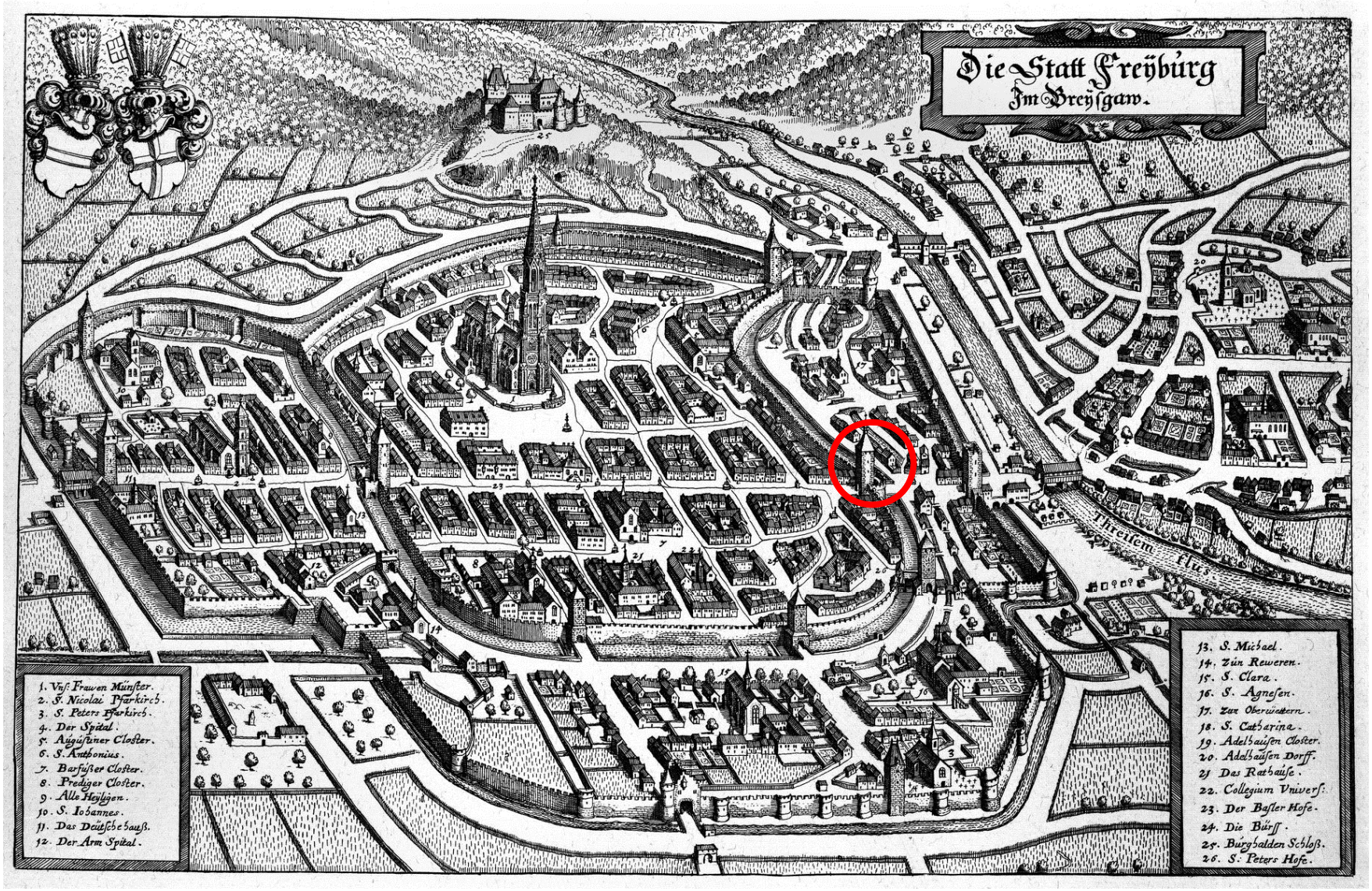
* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Seite 1 von 83

Bertoldstraße mit Theater, um 1910 auf: Alt-Freiburg

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

I. Bestandsanalyse



Vogelschau von Westen, G. Sickinger 1589 (Ausschnitt), Quelle: Foto Marburg (LAD)

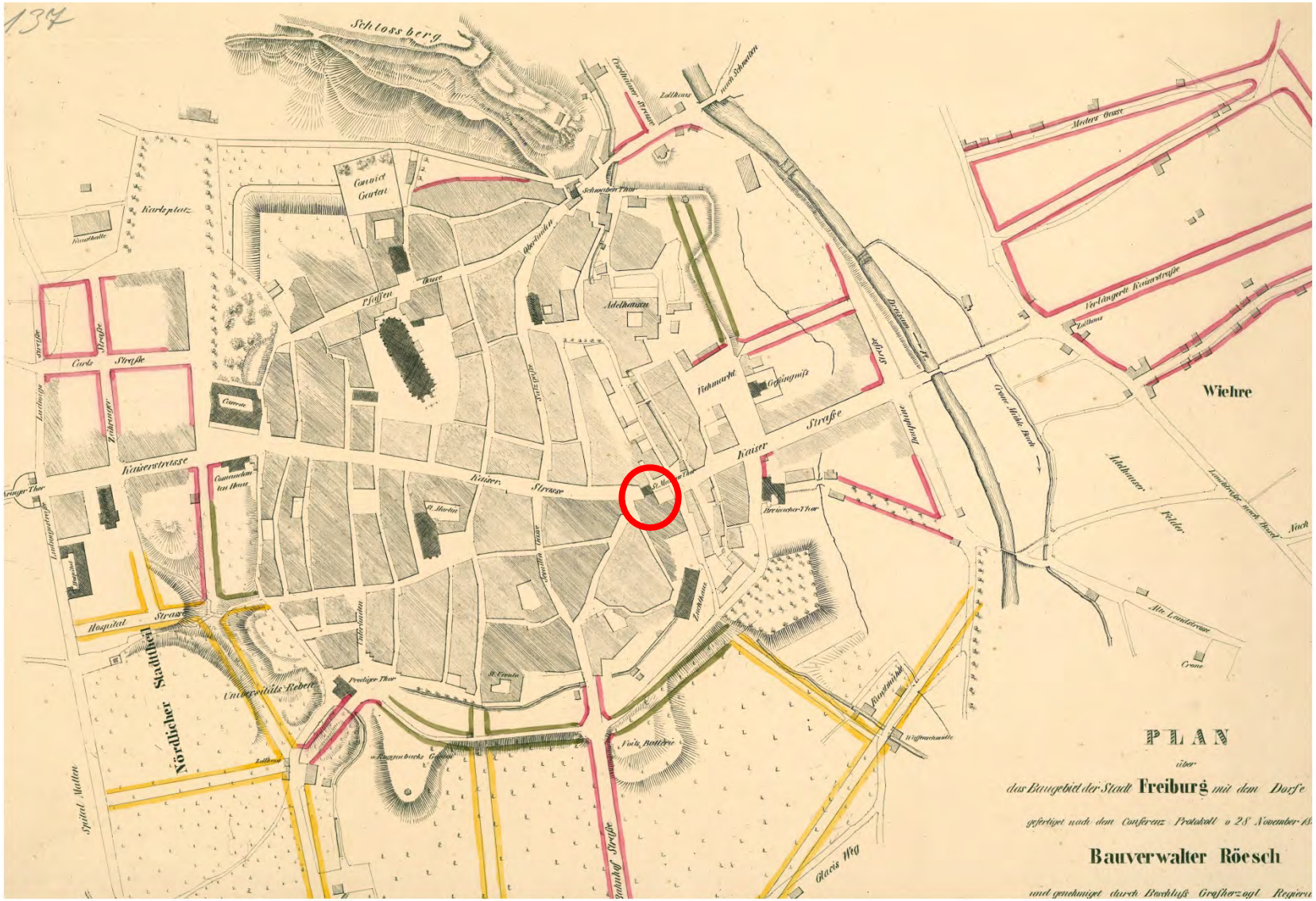
transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

I. Bestandsanalyse

„Vauban-Festung“, Kupferstich Nicolas de Fer, 1693 (Ausschnitt, von Westen), Quelle: „Alt-Freiburg“

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

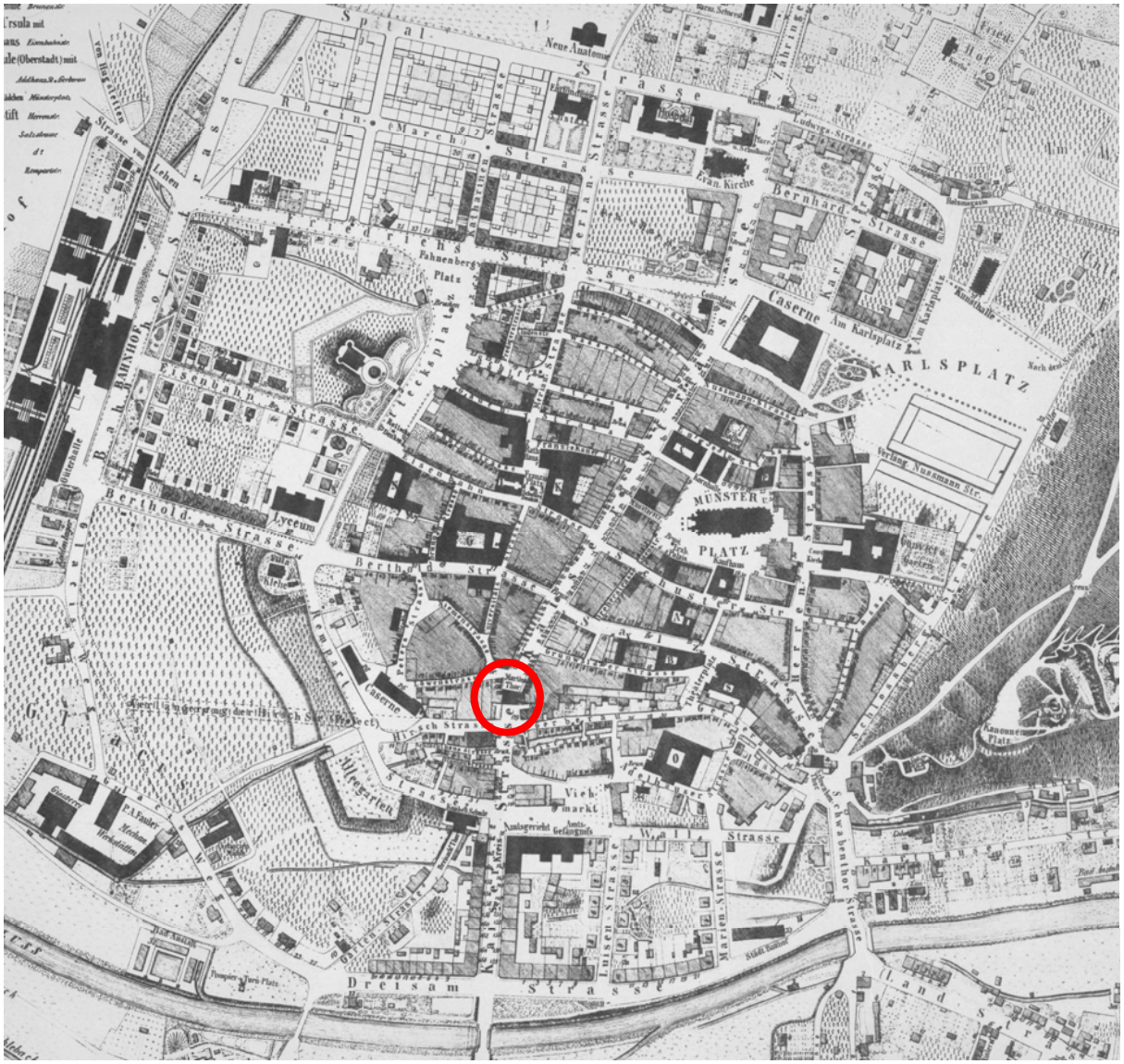
I. Bestandsanalyse



Stadtplan 1844, sog. „Röesch-Plan“ (von Westen), Quelle: Stadtarchiv Freiburg

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

I. Bestandsanalyse

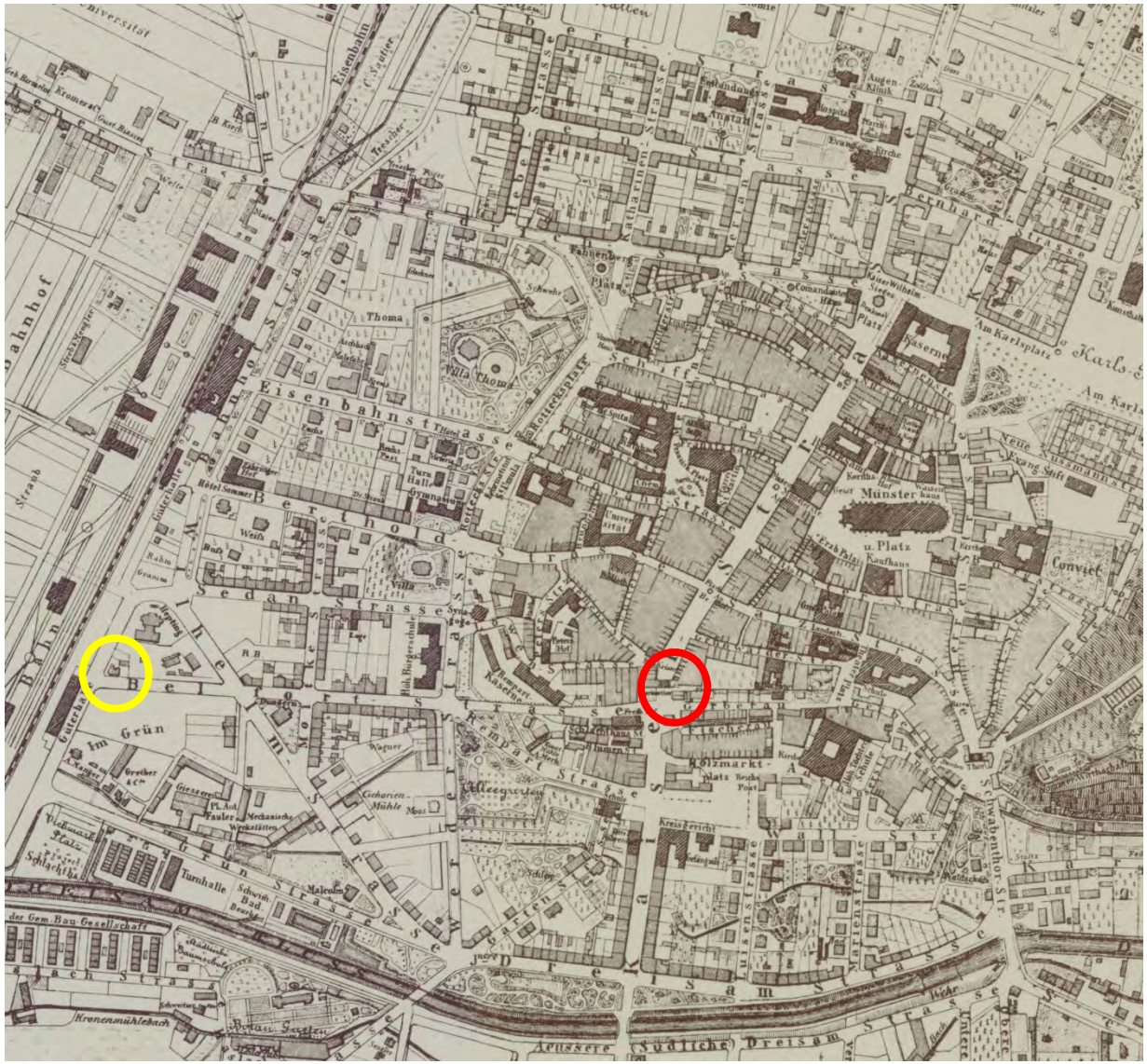


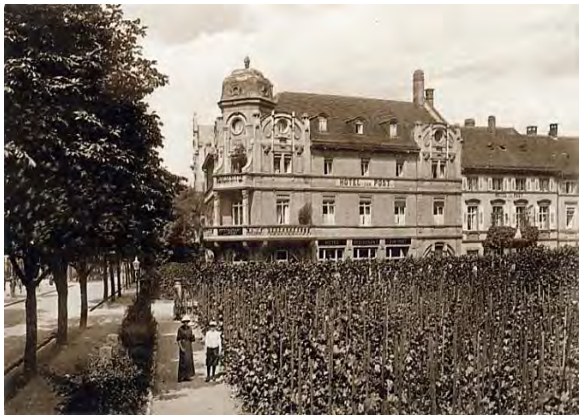
Stadtplan 1867 von C. Bolia (Ausschnitt, von Süden), Quelle: Stadtarchiv Freiburg

Bahnhofsvorplatz mit Hotel Zähringer Hof
(auf: Alt-Freiburg)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

I. Bestandsanalyse





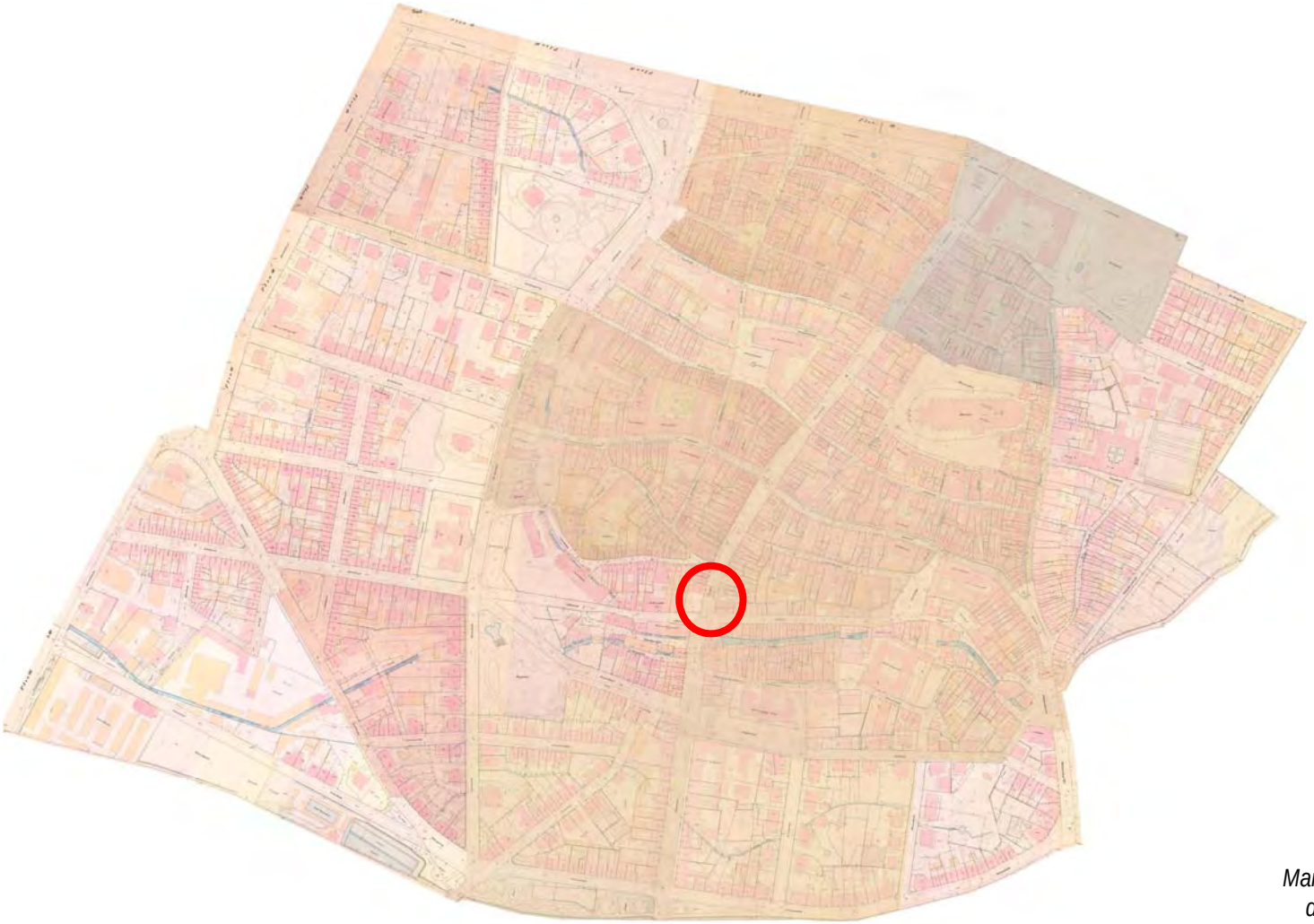
Colombistraße mit Glacisreben (auf: Alt-Freiburg)

Gasthaus Güterhalle Belfortstraße (auf: Alt-Freiburg)

Stadtplan 1875 von C. Bolia (Ausschnitt, von Süden), Quelle: © Stadt Freiburg i. Br., Vermessungsamt

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

I. Bestandsanalyse

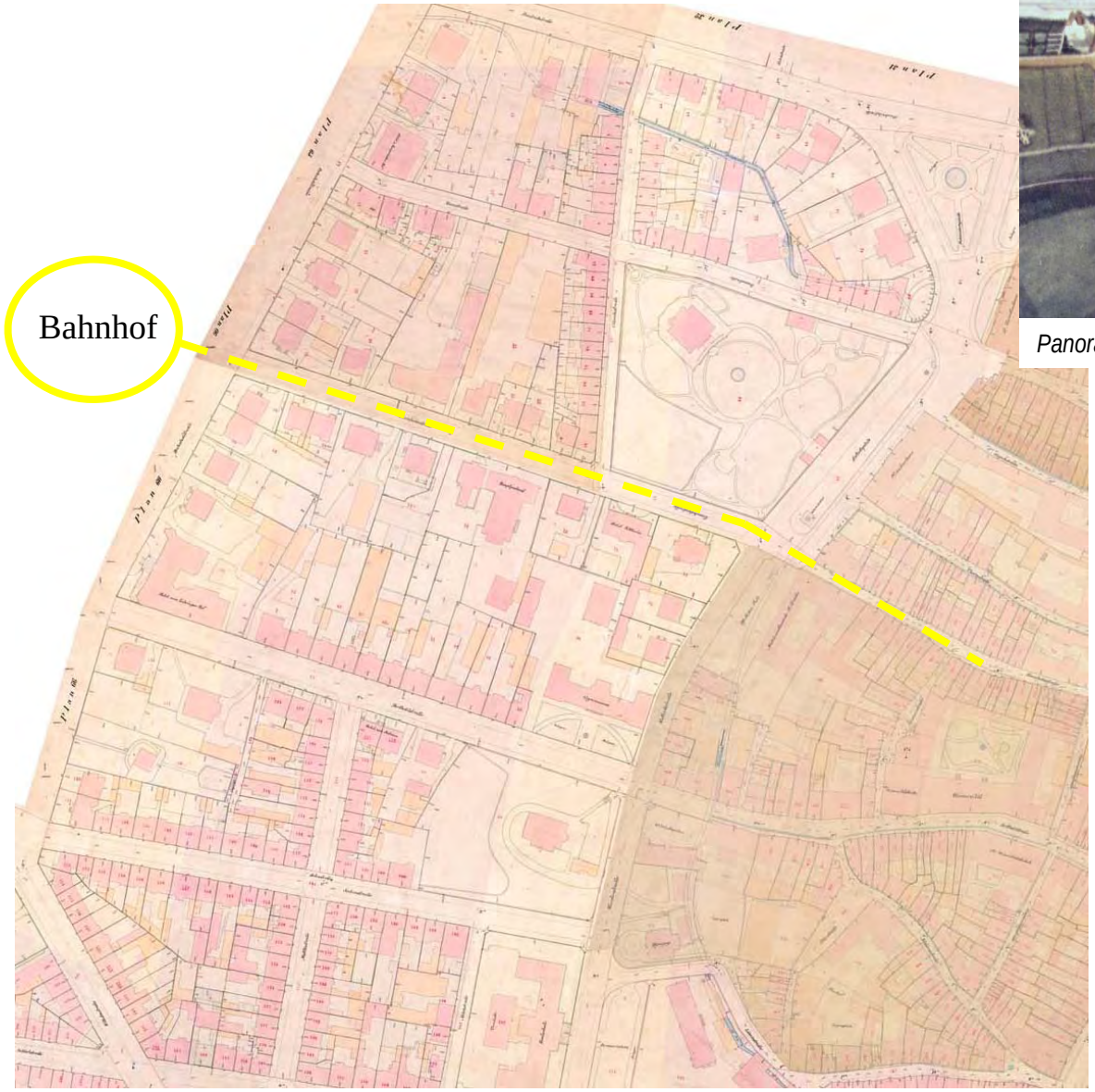


Martinstor vor und nach der Umgestaltung durch Carl Schäfer (Foto Marburg, LAD)

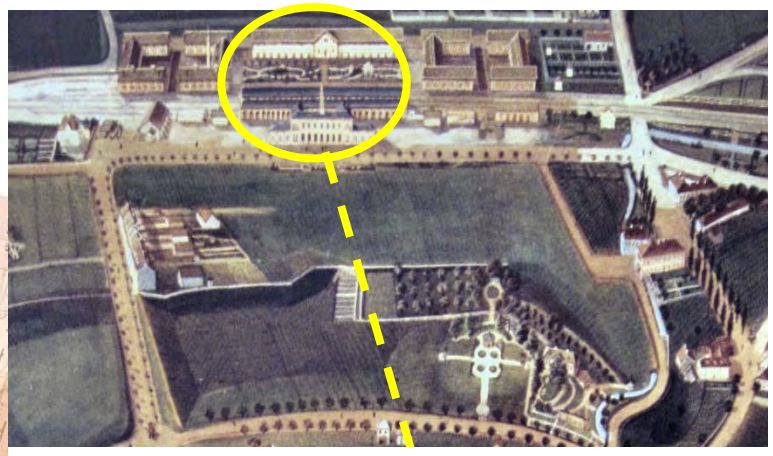
Gemarkungsatlas 1900/01 (von Süden), Quelle und Montage © Stadt Freiburg i. Br., Vermessungsamt
Erfassungszeitraum: 1885-1899

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

I. Bestandsanalyse



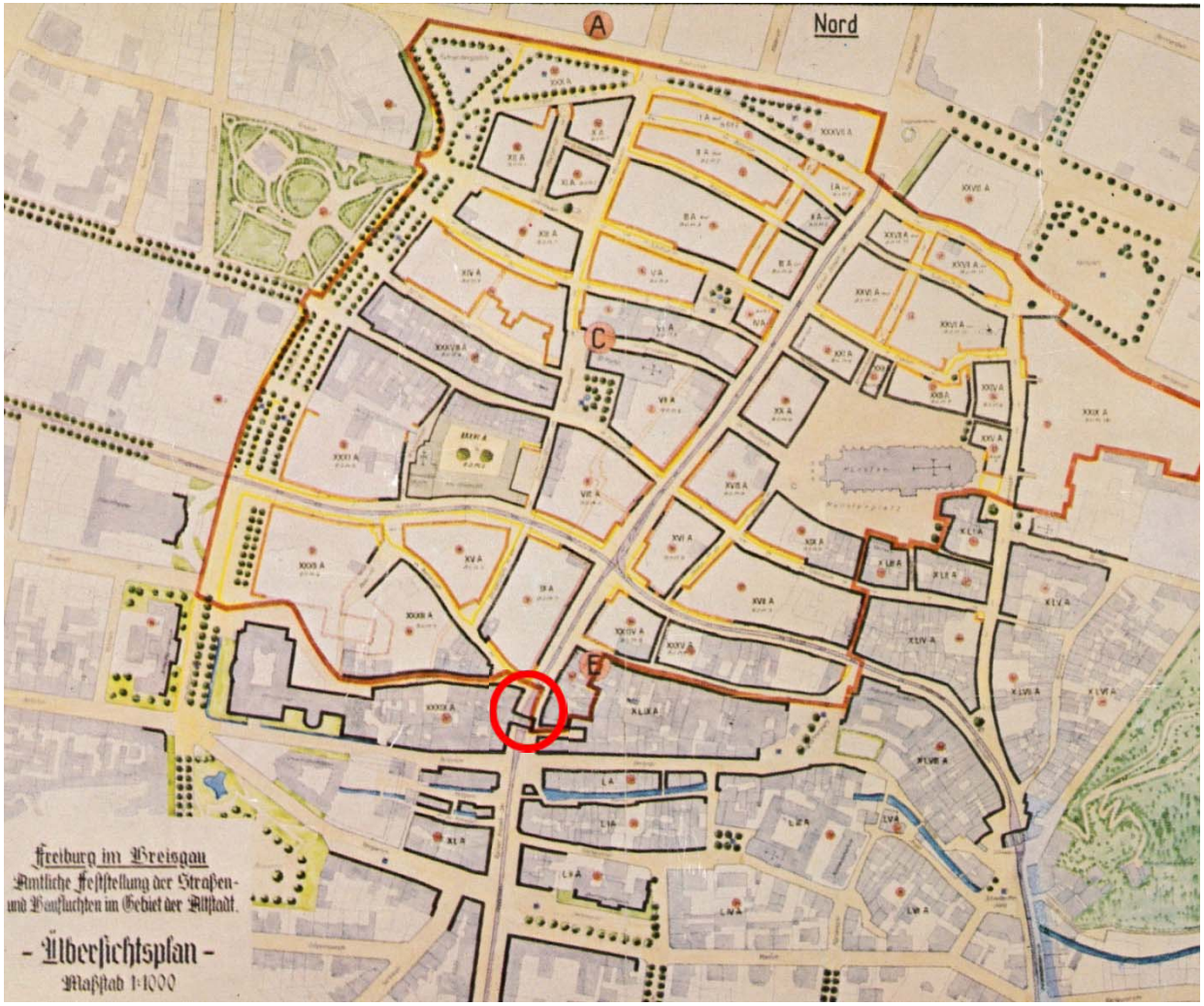
Gemarkungsatlas 1900/01 (von Süden), Ausschnitt, © Stadt Freiburg i. Br., Vermessungsamt



Panorama, Jos. Wil. Lerch 1852 (Ausschnitt)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

I. Bestandsanalyse



Kernziele des Wiederaufbaus

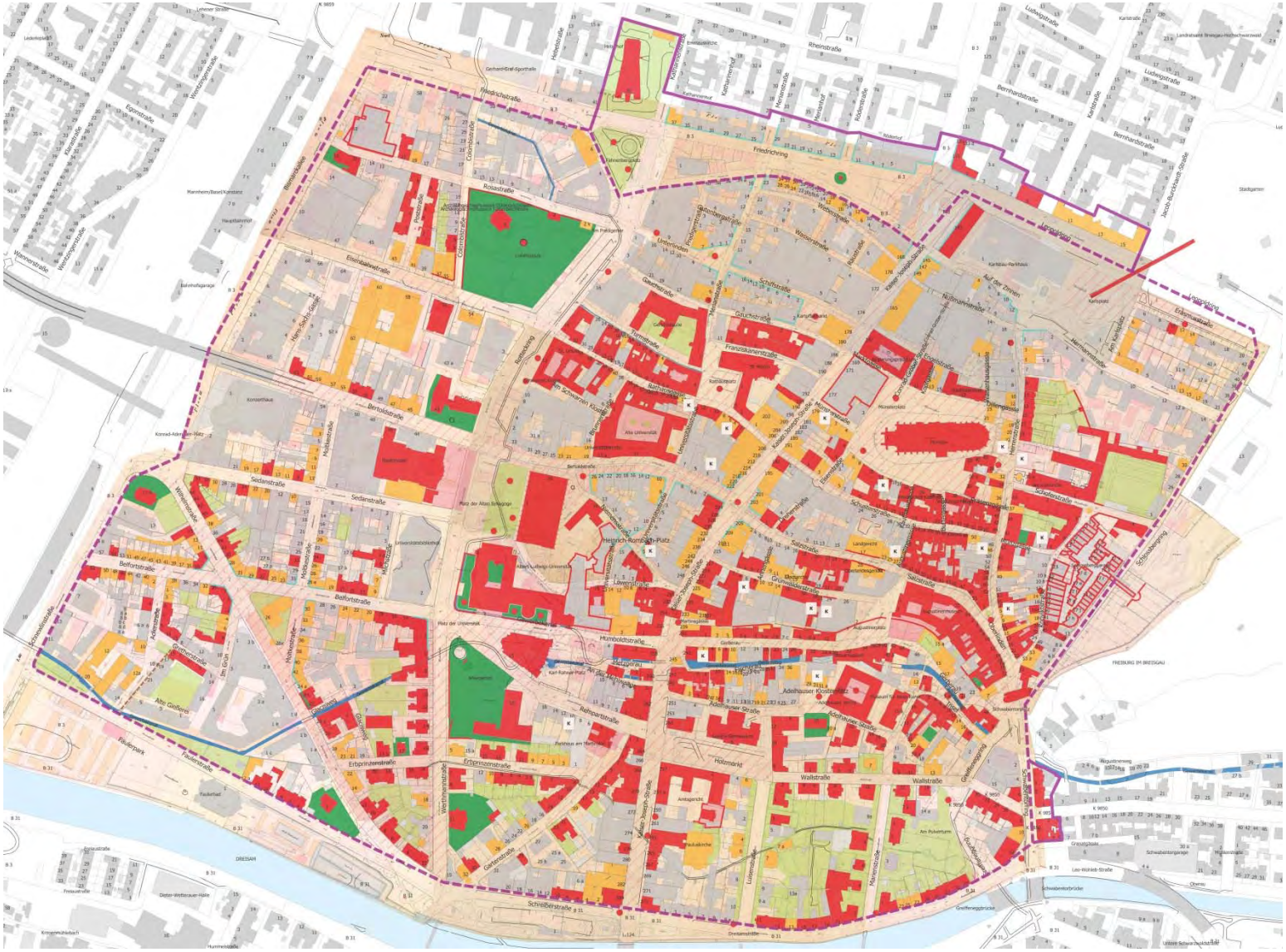
- Wiederaufbau auf altem Grundriss, kein Stadtumbau
- Herausnahme Durchgangsverkehr
- Anlage Grüngürtel = Standort Sonderbauten
- Herstellung von Arkaden an Hauptgeschäftsstraße
- Wiederherstellung identitätsstiftender Baudenkmäler
- bei Wohn- und Geschäftshäusern Rückbesinnung auf Gestaltungsmerkmale der Zeit um 1800

Übersichtsplan zum Bebauungsplan 1949 (1954), aus: Bernhard Vredal: Altstadtsanierung und WA, 1985

Grundlage: Wiederaufbauplan von Joseph Schlippe aus dem Jahr 1948 (Stadtarchiv Freiburg).

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

I. Bestandsanalyse



Überlagerung Gemarkungsatlas (1900) und Denkmalpflegerischer Werteplan (2017)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

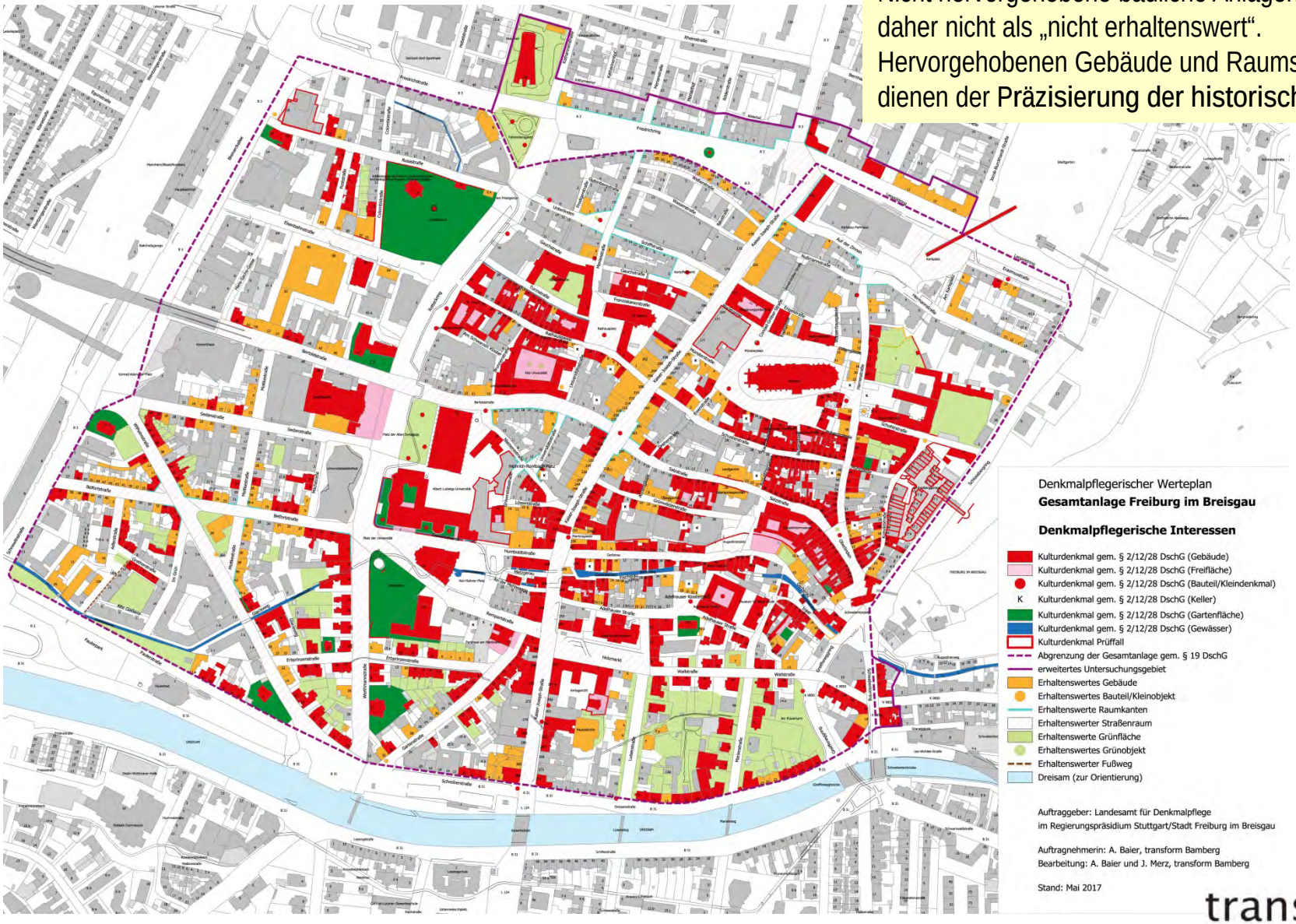
I. Bestandsanalyse

Überlagerung Gemarkungsatlas (1900) und Denkmalpflegerischer Werteplan (2017)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

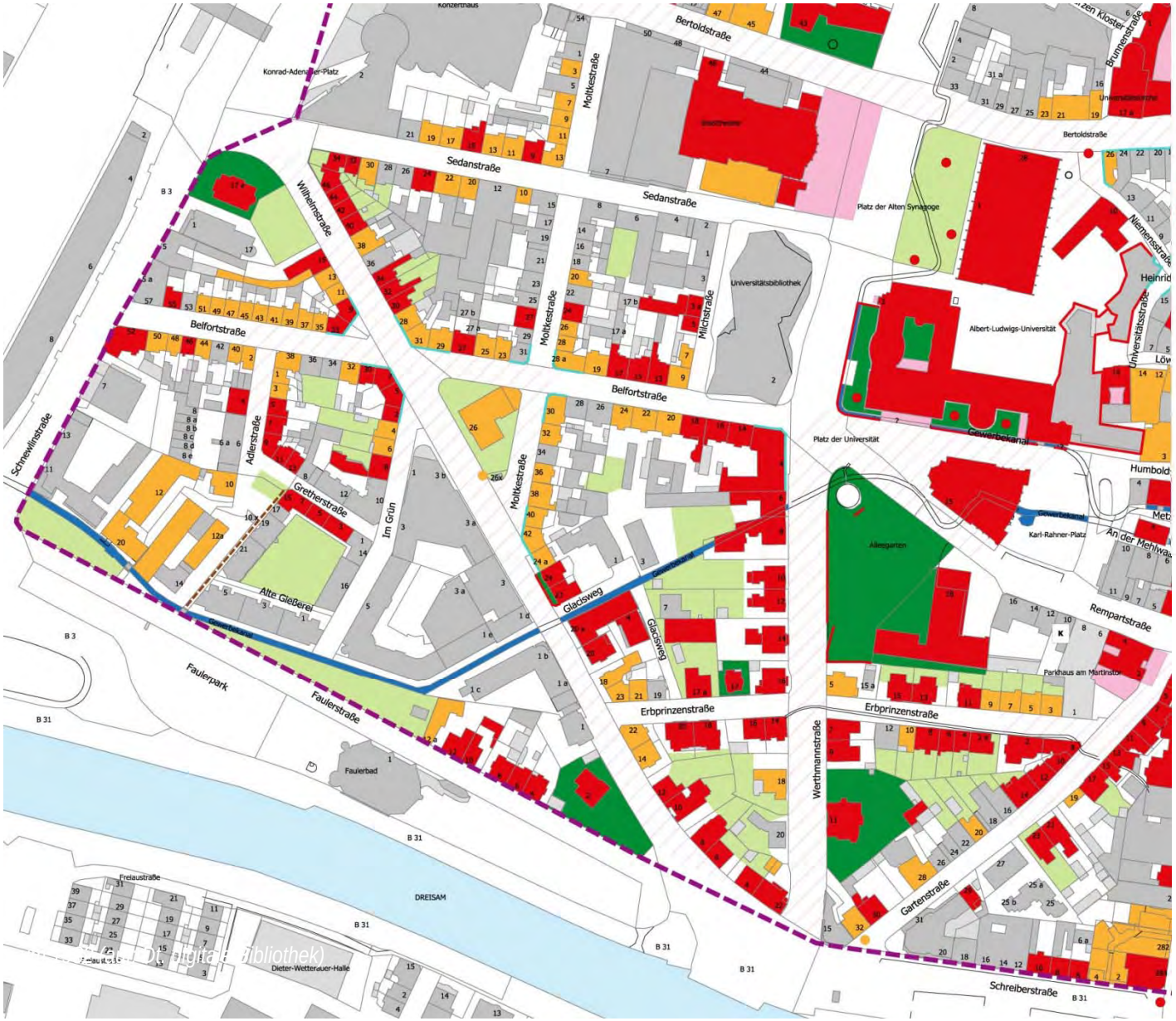
II. Würdigung (Objekte)

Die Gesamtanlage als **Flächendenkmal** umfasst gleichermaßen alle baulichen Anlagen innerhalb seiner Begrenzung.
Nicht hervorgehobene bauliche Anlagen gelten daher nicht als „nicht erhaltenswert“.
Hervorgehobenen Gebäude und Raumsituationen dienen der **Präzisierung der historischen Werte**.



transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

II. Würdigung



Denkmalpflegerischer Werteplan
Gesamtanlage Freiburg im Breisgau

Denkmalpflegerische Interessen

- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Gebäude)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Freifläche)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Bauteil/Kleindenkmal)
- K Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Keller)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Gartenfläche)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Gewässer)
- Kulturdenkmal Prüffall
- Abgrenzung der Gesamtanlage gem. § 19 DschG
- erweitertes Untersuchungsgebiet
- Erhaltenswertes Gebäude
- Erhaltenswertes Bauteil/Kleinobjekt
- Erhaltenswerte Raumkanten
- Erhaltenswerter Straßenraum
- Erhaltenswerte Grünfläche
- Erhaltenswertes Grünobjekt
- Erhaltenswerter Fußweg
- Dreisam (zur Orientierung)

Auftraggeber: Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart/Stadt Freiburg im Breisgau

Auftragnehmerin: A. Baier, transform Bamberg
Bearbeitung: A. Baier und J. Merz, transform Bamberg

Stand: Mai 2017

(DE-Digitale Bibliothek)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

II. Würdigung

Faulerstraße, Humboldstraße, Fischerau u.a. Kulturdenkmal § 2 DSchG (Gewässer)

Gewerbekanal

Flst.Nr. 0-3/2, 0-225, 0-225/1, 0-225/2, 0-225/3, 0-225/4, 0-225/5, 0-225/7, 0-225/8, 0-225/9, 0-225/11, 0-225/12, 0-225/14, 0-1196, 0-1405. Der von Osten, vom sog. Sandfang kommende und ab hier zwischen Kartäuserstraße und Schlossberg in Richtung Altstadt fließende Gewerbekanal versorgt seit jeher die Freiburger Bächle mit Wasser. Der Kanal selbst fließt beim Schwabentor unter der Straße hindurch zur "Insel", und dann zu Gerberau und Fischerau, wo er an deren westlichem Ende sich am sogenannten "Ewigen Teiler" in einen nördlichen und südlichen Arm teilt. Letzterer fließt durch das "Grün" entlang der Faulerstraße und unterquert sodann das Gelände der Eisenbahn in Richtung Stühlinger. Entsprechend siedelten sich im 19. Jahrhundert zahlreiche Industriebetriebe im Grün an, die das Brauchwasser des Gewerbebaches nutzten; außerdem das städtische Schlachthaus und die Badeanstalt an der Faulerstraße. Der nördliche Arm wird entlang der Humboldtstraße, dem Kollegiengebäude I und schließlich dem Rotteckring in den Freiburger Norden geleitet, wo er das Institutsviertel durchquert. Entlang des Rotteckrings ist sein Verlauf weitgehend verdohlt; erst ab Höhe Rosastraße tritt er dann wieder offen in Erscheinung, um von dort aus weiter in Richtung Kompturplatz und von dort unter dem Namen Roßbächle schließlich nach Westen, in Richtung Mooswald zu fließen.

Höhe Insel

Höhe Fischerau

Höhe Universität

II. Würdigung

Belfortstraße Historischer erhaltenswerter Straßenraum

Zwischen der Schnewlinstraße im Westen und der Werthmannstraße im Osten führender Straßenzug mit geradem, nach Osten hin stetig ansteigenden Verlauf. Der Straßenname nimmt, wie auch die Namen der Nachbarstraßen, Bezug auf den Deutsch-Französischen Krieg von 1871. Entsprechend der regelhaften Rasterstruktur des Viertels und der daraus resultierenden Bebauungs- und Parzellenstruktur in Form einer geschlossenen Blockrandbebauung ist das Straßenbild sehr homogen. Es zeigt im Westen überwiegend zweigeschossige, im Osten überwiegend drei- und viergeschossige, traufständige Wohngebäude unter Satteldach (mit Gaupen), an die sich rückwärtig z.T. alte Hofgebäude anschließen. Die Putzfassaden weisen regelmäßige Fensterachsen und häufig eine hierarchische Geschossgliederung in Form von Gurtgesimsen und Fensterverdachungen auf. Die EG-Zonen zeigen wiederholt segmentbogige Fenster und ebensolche Tore. Die Straße wurde angelegt in einer ersten Phase bis 1875 und wurde westlich der Moltkestraße in einer zweiten Phase dem bestehenden Schema entsprechend erweitert. Neben Kulturdenkmalen gibt es zahlreiche erhaltenswerte Gebäude; auch hat sich gerade der westliche Abschnitt der Moltkestraße bis heute sehr authentisch erhalten. Vereinzelt erfolgten um 1900 Aufstockungen und kleine Ladeneinbauten sowie nach 1945 einzelne Fassadenpurifizierungen; reine Neubauten sind innerhalb der Straße hingegen die Ausnahme.

Älterer, östlicher Abschnitt Höhe Moltkestraße

Westlicher Abschnitt

um 1900 (privat/RT)

II. Würdigung

Belfortstraße 50

Erhaltenswertes Gebäude

Wohnhaus

Dreigeschossiger Traufseitbau mit flach geneigtem Satteldach; vierachsige Putzfassade mit Sandsteingliederung in Form von Gurtgesimsen, Fensterrahmungen und einem markanten Dachansatz mit Gesims aus gestuften Konsolen; im flachen Seitenrisalit der tiefe Hauseingang bzw. im 1. und 2. OG je ein Zwillingsfenster mit markanter Rahmung liegend; nach 1875 erbaut und in der 2. Hälfte des 20. Jh. um einen großen, vierachsigen Rücktrakt erweitert (nicht erhaltenswert); die Fassade selbst ist bis auf die neuen Fenster kaum verändert.

Belfortstraße 52

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Gebäude)

Wohnhaus mit Gaststätte

Markantes, dreigeschossiges Eckgebäude unter Satteldach mit Gaupen; die Putzfassade in 6:4 Achsen gegliedert bzw. die einachsige, abgeschrägte Hausecke durch einen Balkon und einen turmartigen Dachaufsatz betont; hierarchische Fassadengliederung mit Bandrustika im EG, Gesimsbänder und von Keilsteinen besetzte Fensterrahmungen (1. OG); am Dachansatz Gesims aus gestuften Konsolen; außerdem zwei rundbogige Eingänge im EG und eine Figurennische und eine Inschrifttafel in den OG (jeweils leer); erbaut um 1880.

II. Würdigung

Werthmannstraße Historischer erhaltenswerter Straßenraum

ehem. Rempart, dann Werderstraße

Westlich der Altstadt und hier zwischen der Bertoldstraße im Norden und der Schreiber- bzw. Lessingstraße im Süden verlaufender und nach dem Gründer des Caritasverbandes Lorenz Werthmann (1858-1921) benannter Straßenzug. Der alte Name Rempartstraße verweist auf den barocken Festungswall, der hier einst parallel zum inneren Stadtgraben verlief. Die dazugehörigen Bastionen befanden sich u.a. auf Höhe des 1910 erbauten Stadttheaters und beim Alleegarten an der Mensa. Wie der Colombipark, so hebt sich auch der am nördlichen Eingang der Werthmannstraße liegende Alleegarten als weitläufige Grünfläche aus dem Straßenraum hervor. Die Umnutzung bzw. Neuinterpretationen der Bastionen sowie ihre Integration in die ab Mitte des 19. Jh. hier neu angelegten Straßenzüge ist somit beispielhaft für die Stadtentwicklung nach 1775. Die Werthmannstraße selbst wurde zwischen 1867 und 1875 angelegt und v.a. in den 1880er Jahren locker mit freistehenden Einzel- und Doppelvillen bebaut. Die überwiegend unter Denkmalschutz stehenden Bauten sind jeweils von großen Gärten umgeben und zeigen plastische Baukörper mit flachen Walmdächern und Risalite sowie reich in historistischen Formen gestaltete Fassaden mit säulenflankierten Balkonen, Rustikavariationen und Eckquaderungen. Ein besonders repräsentatives Beispiel ist die Villa Gleichenstein (Nr. 11), die einem italienischen Stadtpalazzo nachempfunden ist und deren Garten samt Einfriedung ebenfalls denkmalgeschützt ist.

Eine noble Wohnadresse: Die Werthmannstraße, Blick nach Norden

Höhe Alleegarten

Werderring 1876 (G.T.Hase/Kal)

II. Würdigung

Werthmannstraße 16

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Gebäude)

Villa, heute Universitätsgebäude

An der Einmündung der Erbprinzenstraße stehender hoher, dreigeschossiger Villenbau mit flach geneigtem Walmdach über niedrigem Mezzaningeschoss; der kubische Baukörper in der Art florentinischer Stadtpalazzi mit rustiziertem Erdgeschoss, Eckrustika und Stockwerks- und Konsolgesimse aus rotem Sandstein gestaltet und das Hauptgeschoss zur Werthmannstraße hin durch Balkon mit Steinbalustrade akzentuiert; 1880 erbaut für den Privatier Wilhelm Moos.

Werthmannstraße 18

Erhaltenswertes Gebäude

Wohnhaus

Dreigeschossiger Villenbau mit flach geneigtem Walmdach; der kubische Baukörper in der Art renaissancezeitlicher Stadtpalazzi mit rustiziertem Erdgeschoss gestaltet; die Obergeschossfassade durch Pilaster zusammengefasst bzw. im Hauptgeschoss mit architektonischen Rahmungen und Brüstungsfeldern zwischen Gurtgesimsen betont; seitlich liegender Eingang mit von Balkon bekröntem Vorbau mit Steinbalustrade und Säulen; erbaut um 1880 und in jüngerer Zeit überformt (Vordach, Herstellung Anbau, Fassade u.a.).

II. Würdigung

Denkmalpflegerischer Werteplan

Gesamtanlage Freiburg im Breisgau

Denkmalpflegerische Interessen

- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Gebäude)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Freifläche)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Bauteil/Kleindenkmal)
- K Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Keller)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Gartenfläche)
- Kulturdenkmal gem. § 2/12/28 DschG (Gewässer)
- Kulturdenkmal Prüffall
- Abgrenzung der Gesamtanlage gem. § 19 DschG
- erweitertes Untersuchungsgebiet
- Erhaltenswertes Gebäude
- Erhaltenswertes Bauteil/Kleinobjekt
- Erhaltenswerte Raumkanten
- Erhaltenswerter Straßenraum
- Erhaltenswerte Grünfläche
- Erhaltenswertes Grünobjekt
- Erhaltenswerter Fußweg
- Dreisam (zur Orientierung)

Auftraggeber: Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart/Stadt Freiburg im Breisgau

Auftragnehmerin: A. Baier, transform Bamberg
Bearbeitung: A. Baier und J. Merz, transform Bamberg

Stand: Mai 2017

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

II. Würdigung

Rosastraße 02, Rotteckring 05

Kulturdenkmal gemäß § 12 DSchG (Sachgesamtheit)

Colombischlößchen

SG mit Haupt- und Nebengebäude, Park, Parkskulpturen von 1906, sowie Rebfläche und Umfriedung; das Schlösschen erhebt sich im Bereich der ehem. Bastion Saint Louis am höchsten Punkt als zweigeschossiger kubischer Baukörper; die Vorder- und Rückfront ist durch einen Mittelrisalit gegliedert und das Dach hinter einer Maßwerkbrüstungen verborgen; die Klinkerfassade zeigt eine reiche Sandsteingliederung und zur Eingangshalle führen geschwungene Rampen; err. 1859-61 Architekt Jakob Schneider für Gräfin Maria Colombi.

Rosastraße 02, Rotteckring 05

Kulturdenkmal gemäß § 12 DSchG (Sachgesamtheit)

Colombischlößchen

Das Nebengebäude an der Rosastraße ein zweigeschossiger Traufseitbau unter Satteldach; die Fassade bis auf den Sandsteinsockel verputzt und durch hochrechteckige Fensteröffnungen regelmäßig in fünf Achsen gegliedert; das 1. OG durch aufwendigere Fensterrahmungen mit Verdachungen als Hauptgeschoss ausgebildet und die Fassade zum Dach hin durch Konsolfries abgeschlossen; errichtet in der 2. Hälfte 19. Jh. Der kleine Walmdachbau Rosastraße Nr. 2x ist ebenfalls erhaltenswert; errichtet wohl um 1950.

II. Würdigung

Eisenbahnstraße 54

Erhaltenswertes Gebäude

Hotel Viktoria

Traufständiges Gebäude mit Flachdach; die Putzfassade streng durch farblich abgesetzte Gesimse und durch zu Gruppen zusammengefasste Öffnungen gegliedert; dreiachsiger Mittelrisalit mit Haupteingang und darüber liegendem, über die gesamte Breite reichenden Balkon; der Dachansatz durch ein Gesims aus Konsolen betont; das 3. OG nachträglich aufgesetzt; errichtet vor 1900 und nachträglich um jüngere Anbauten großflächig nach Süden hin erweitert.

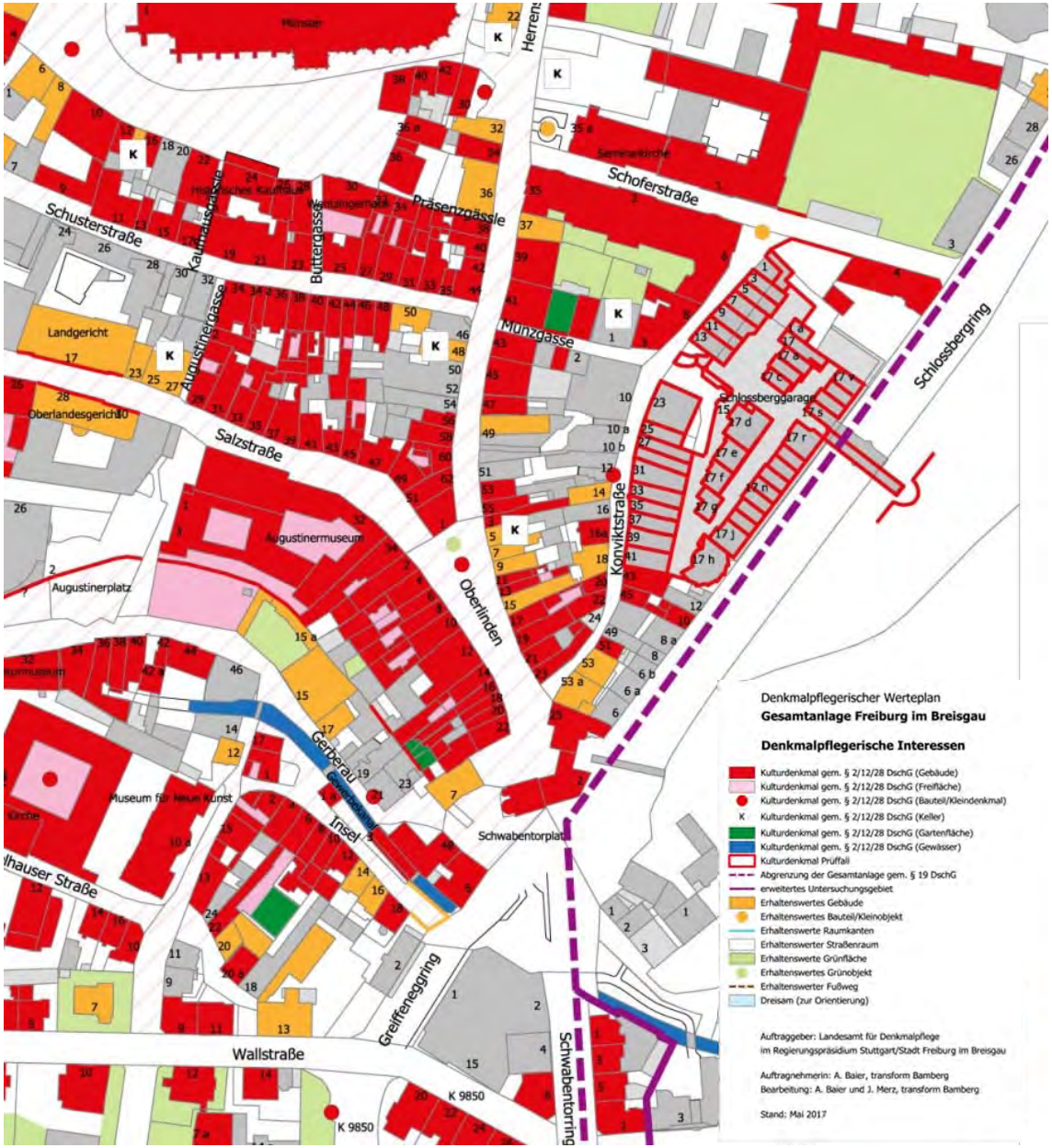
Eisenbahnstraße 56

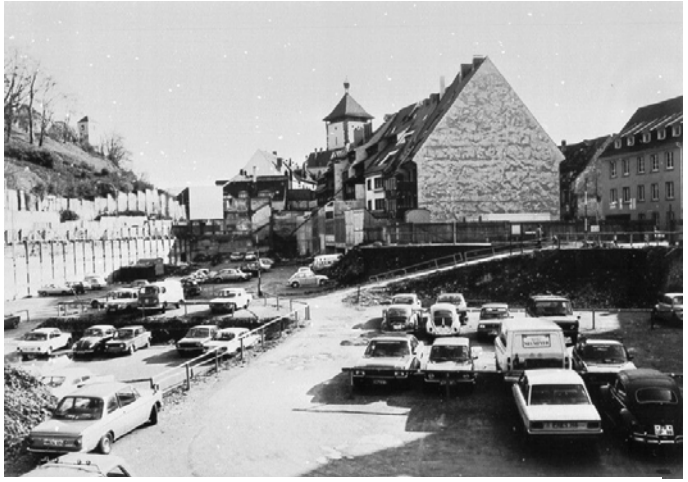
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Gebäude)

Verwaltungsgebäude, ehem. Rheinische Creditbank

Zweieinhalbgeschossiger Bau mit kräftig gegliedertem Hauptteil an der Eisenbahnstraße; dieser Teil durchweg rustiziert und mit Eckrisaliten und kräftigen Horizontalgesims versehen; über dem Attikageschoss ein nahezu flaches Dach; die rückwärtigen Bauteile weitgehend ungegliedert und diese durch Architekt Albert Speer nachträglich in den 1930er Jahren angefügt; das straßenseitige Hauptgebäude errichtet um 1902/03.

II. Würdigung





Konvikstraße vor und nach 1944 (Foto Marburg)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

II. Würdigung

Konviktstraße 01-13, ungerade
Kulturdenkmal Prüffall

Wohn- und Geschäftshaus

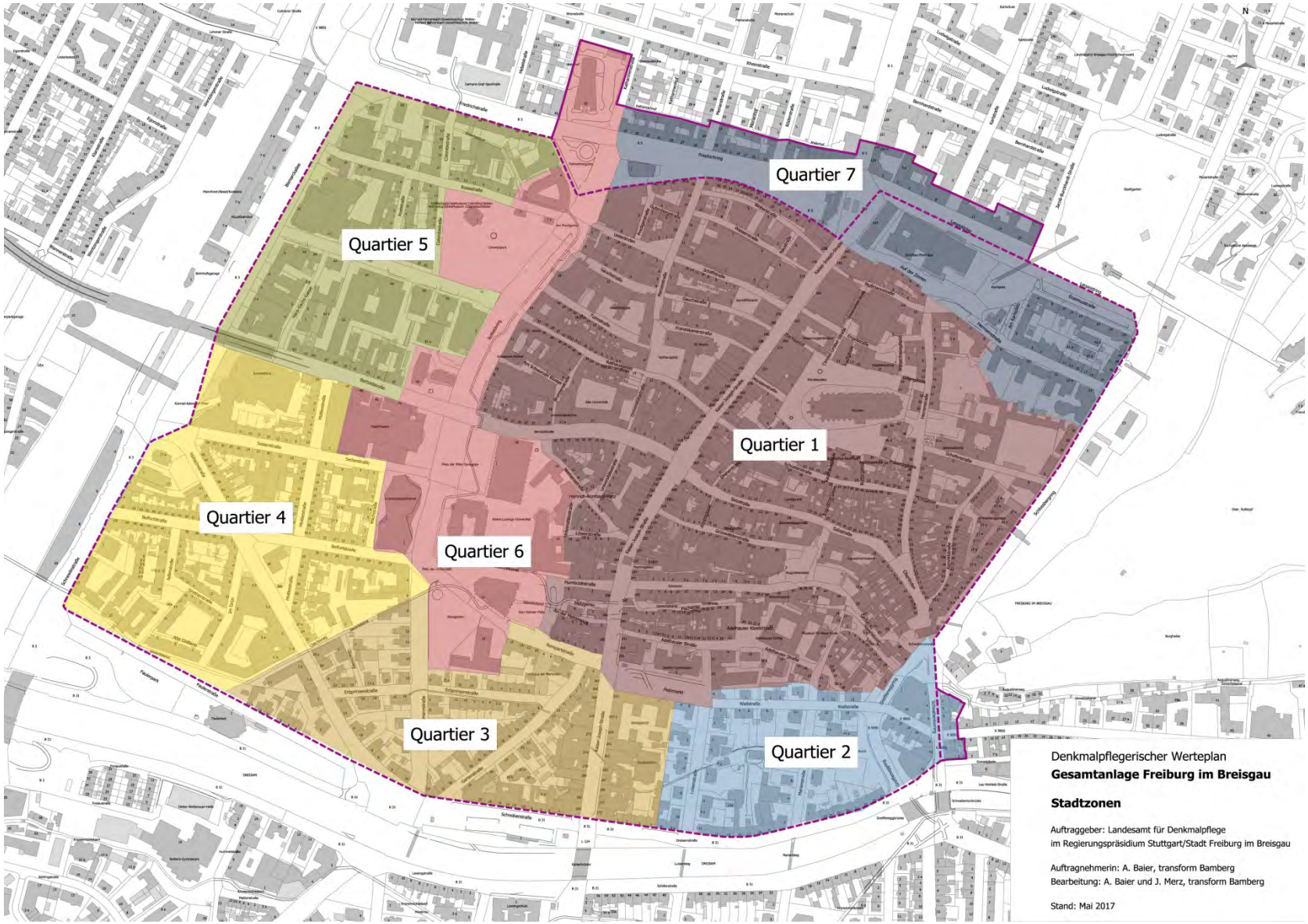
Wohn- und Geschäftshäuser im Zusammenhang mit der Sanierung der Konviktstraße und dem damit verbundenen Bau des Schlossbergparkhauses in den Jahren 1975-1985 von unterschiedlichen Architekten errichtet und dabei die Kleinteiligkeit der Vorgängerbebauung im Parzellenbild widerspiegelnd.

Konviktstraße 01-13, ungerade
Kulturdenkmal Prüffall

Wohn- und Geschäftshaus

Wohn- und Geschäftshäuser im Zusammenhang mit der Sanierung der Konviktstraße und dem damit verbundenen Bau des Schlossbergparkhauses in den Jahren 1975-1985 von unterschiedlichen Architekten errichtet und dabei die Kleinteiligkeit der Vorgängerbebauung im Parzellenbild widerspiegelnd. Beim Wiederaufbau des Gebäudes Konviktstraße 5 wurden in die Fassade Teile der Vorgängerbebauung integriert bzw. dessen Zweiachsigkeit in den OG beibehalten.

II. Würdigung (Quartiere)



transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

II. Würdigung (Quartiere)

Unterlinden Ecke Merian- und Schiffstraße

Quartier 1 Historisches erhaltenswertes Quartier

Die heutige Altstadt geht über die mittelalterliche Kernstadt hinaus und integriert damit die Schneckenvorstadt und Reste der barocken Festungsanlage. Geprägt ist das Quartier in weiten Teilen durch eine mittelalterliche Baustruktur und Straßenführung, die im Wiederaufbaukonzept bewusst aufgegriffen und fortgesetzt wurde. Die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Kaiser-Joseph-Straße und die quer dazu führende Linie Bertoldstraße-Salzstraße bilden das Grundgerüst des Stadtgrundrisses. Er besteht grob aus vier gleich großen Vierteln und zeigt überwiegend eine geschlossene Blockbebauung. Die meist dreigeschossigen, traufständigen Häuser haben vielfach glatt verputzte Fassaden, hochrechteckige Fensteröffnungen, kräftige Traufgesimse und Dächer mit Biberschwanzdeckung und spiegeln somit die vorherrschende Gestaltungstradition in Freiburg wider. Dort wo keine Totalzerstörungen zu verzeichnen waren, haben sich historische Gebäude und Strukturen weitgehend deckungsgleich erhalten (z.B. Fischerau, Gerberau, Salzstraße). In weiten Teilen der Altstadt wurden die Grundstücke allerdings zusammengelegt und entsprechend großzügig überbaut. Hier zeigen allen voran die großen Geschäftshäuser vielfach eine moderne Gestalt, wie sie durch neue Konstruktionsweisen möglich wurde. Dieses Zusammenspiel von Alt und Neu bei gleichzeitigem Festhalten an der Grundstruktur schafft eine besondere Qualität, die durch die bewusste Gestaltung des öffentlichen Raums noch abgerundet wird.

Münsterplatz, Blick auf das Neue Kaufhaus

Altstadt vor 1945 (fm931599/BI)

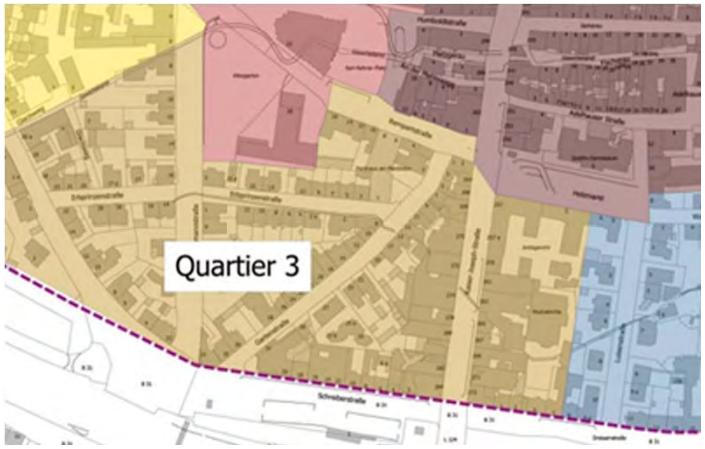
Gerberau

DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN
GESAMTANLAGE FREIBURG / BREISGAU

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Mai 2017, Alexandra Baier – transform, Bamberg

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

II. Würdigung (Quartiere)



Quartier 3 Historisches erhaltenswertes Quartier

Das Quartier erstreckt sich südlich der Altstadt zwischen dem Martinstor und der Dreisamuferstraße und umfasst im Zentrum die Kaiser-Joseph-Straße. In Fortführung der alten Marktstraße wurde diese im Zuge der ab 1842 entstandenen Stephanievorstadt angelegt und in einer ersten Phase zu beiden Seiten regelhaft mit einer geschlossenen Reihe dreigeschossiger Tordurchfahrtshäuser bebaut. Aus dieser Zeit stammen zum Teil auch die Uferbebauung und das Gerichtsgebäude am Holzmarkt, die wiederum dem östlichen Karree einen Abschluss nach Norden und Süden gaben. Westlich dieser Hauptachse dominieren "Altstrukturen" das Quartier. Die Rempart-, die Garten- und die südliche Wilhelmstraße gehen in ihrem jeweiligen (diagonalen) Verlauf auf die barocke Befestigung zurück bzw. spiegeln Nutzungen aus der Zeit ihrer Schleifung wider, als ab 1775 Wege, Gärten, Weinberge und kleine Güter angelegt wurden. Von der barocken Bastion hat sich als letztes Gebäude das Breisacher Tor erhalten. Es fungierte einst als zentrale Haupttor im Süden und die heutige Gartenstraße entsprechend als wichtige Ausfallsstraße. Die Garten- und Wilhelmstraße war bis 1867 bereits locker mit villenartigen Doppelhäusern überplant und wurde in der Folge mit Geschosswohnungsbauten nachverdichtet. Nach 1875 kam es südlich des Alleegartens (ehem. Bastion) zur Anlage der Erbprinzenstraße, die sich in West-Ost-Richtung erstreckt und bis heute eine gehobene Wohnbebauung des 4. Viertel des 19. Jh. zeigt.

Anf. 20. Jh. (fm931595/BI)

Erbprinzenstraße

DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN GESAMTANLAGE FREIBURG / BREISGAU

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Mai 2017, Alexandra Baier – transform, Bamberg

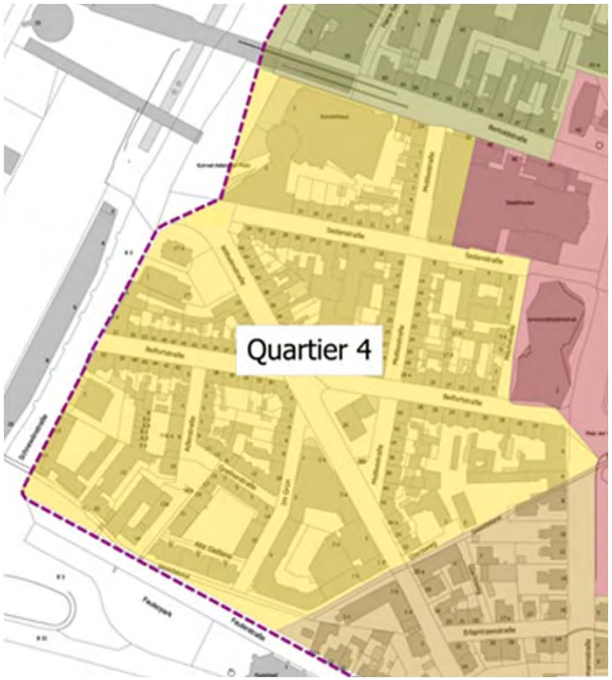
Gartenstraße, ehem. Ausfallstraße in Richtung Basel

Kaiser-Josep-Straße Höhe Gericht, Anfang 20. Jh. (Bildindex)

Erbprinzenstraße

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

II. Würdigung (Quartiere)



Quartier 4 — Historisches erhaltenswertes Quartier

Das südlich der Bertoldstraße liegende Quartier erstreckt sich zwischen der Werthmannstraße im Osten und der Bahnlinie im Westen und zeigt eine "Zweiteilung" in Form eines rasterartig angelegten, gründerzeitlichen Wohnviertels im Nordosten und eines ehem. Arbeiter- und Produktionsviertels im Südwesten („Im Grün"). Als Schnittstelle fungiert die Wilhelmstraße, die als zentrale Achse das Gebiet diagonal in NW-SO-Richtung durchquert und dabei mit der Belfort- und der Moltkestraße einen großen Kreuzungsbereich im Zentrum ausbildet. Akzentuiert wird diese platzartige Aufweitung durch qualitätvolle Eckgebäude, aber auch durch das in erhöhter Lage auf einem Inselgrundstück freistehende Gebäude Wilhelmstraße 26. Das Wohnviertel weist bis heute eine charakteristische geschlossene Blockrandbebauung auf: Diese besteht neben Kulturdenkmalen aus zahlreichen erhaltenswerten Gebäuden des letzten Viertel des 19. Jhs. Das Viertel "Im Grün" zeigt v.a. entlang der Adler- und der Gretherstraße eine qualitätvolle Wohnbebauung der Zeit ab 1860, die, wie der Gewerbekanal auch, unter Denkmalschutz steht und damit exemplarisch für die gründerzeitliche Stadt- und Industriegeschichte Freiburgs steht. Demgegenüber erfuhr das weitläufige Areal der ehem. Eisengießerei P.A. Fauler in der 2. Hälfte des 20. Jh. nachhaltige Eingriffe, in dem es zur Wilhelmstraße hin großflächig u.a. mit Geschosswohnungsbauten überplant wurde; im Nordwesten kam es mit dem Bau des Konzerthauses zu einem weiteren nachhaltigen Eingriff in die Struktur.

Kreuzungsbereich Wilhelm-, Belfort- und Moltkestraße

Anf. 20. Jh. (fm931592/BI)

Wilhelmstraße, nach SO

DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN GESAMTANLAGE FREIBURG / BREISGAU

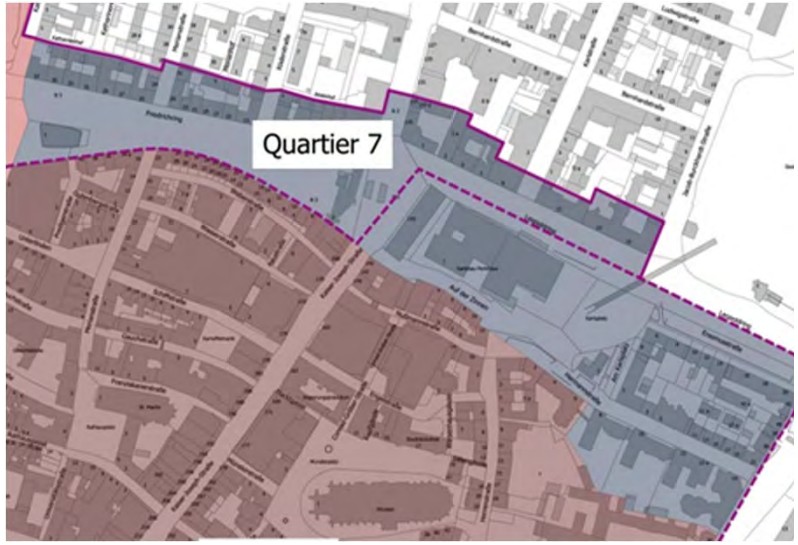
Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Mai 2017, Alexandra Baier – transform, Bamberg

Gretherwerk, 1970er Jahre (auf: Historisches Freiburg)

Fa. Mack und Becker, Bertoldstraße (auf: Alt-Freiburg)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

II. Würdigung (Quartiere)



Quartier 7 — Erhaltenswertes historisches Quartier

Das Quartier bildet die Schnittstelle zwischen der Altstadt und der durch Kreisbaumeister Chr. Arnold zwischen 1825-1840 angelegten ehem. Zähringer Vorstadt und umfasst im Osten auch die Teile der Gesamtanlage, die sich hier zwischen Karlskaserne und Schlossbergring erstrecken. Der Friedrich- und der Leopoldring bilden zusammen mit dem Karlsplatz die zentralen Straßenräume im Quartier. Sie sind wiederum Bestandteil des inneren Rings, der sich um die Altstadt und die Innenstadt zieht und ab den 1950er Jahren entsprechend modern und großzügig überplant wurde. Aufgrund der fast vollständigen Zerstörungen im Jahr 1944 hat sich bis auf wenige Ausnahmen (jeweils wieder aufgebaut: Kaserne und das Meriansche Haus) so gut wie keine historische Bausubstanz erhalten. Beim Wiederaufbau übernahm man allerdings die alten Baulinien bzw. die Insulae-Strukturen der Vorstadt, die damit von besonderer Wertigkeit sind. Wohn- und Geschäftshäuser der Wiederaufbauzeit (v.a. 1950/70er Jahre) prägen damit das Quartier: Auf Höhe Friedrichring in Form von überwiegend dreigeschossigen, langgestreckten Satteldachbauten mit schlichten, horizontal gegliederten Putzfassaden; und zwischen Leopoldring und Karlsplatz der freistehende Hotel- und Geschäftshauskomplex „Karlsbau" (um 1970) sowie das nördlich davon liegende Katharinenstift (um 1955), mit seiner langgestreckten Putzfassade mit additiver Fensterreihung. Seit 1970 überspannt hier außerdem der „Karlsteg" (Denkmal) den stark befahrenen Ring zw. Altstadt und Stadtpark.

Leopoldring, Höhe Karlsteg und Katharinenstift

Anfang 20. Jh. (fm931589/BI)

Friedrichring

DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN GESAMTANLAGE FREIBURG / BREISGAU

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Mai 2017, Alexandra Baier – transform, Bamberg

Karlsplatz, 1970er Jahre (auf: Historisches Freiburg)

Siegessäule und Merian´sches Haus (auf: Alt-Freiburg)

Friedrichring

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

III. Charakteristische Baugestalt – „Straßensteckbriefe“

Bertoldstraße — Straßensteckbrief zur Stadtgestalt

Das Straßenbild der Bertoldstraße spiegelt die bauliche Entwicklung und v.a. die Wiederaufbaumaßnahmen der 1950er/1960er Jahre in hohem Maße wider. Die hohe Nutzungsintensität durch Büro- und Geschäftsgebäude, öffen Universitätsbauten ist eb Bebauungs- und Parzelle Merkmal des Straßenzug findet damit man keine, a Jh. Angefangen von der westlichen Abschnitt noc Satteldach aus der Zeit u gereihten Fensterachsen betonte Geschosse. Die östlichen Teil, also innerh den 1950er/60er Jahren, spiegeln in ihren verputzt der frühen Wiederaufbau langgestreckten Haupttra dominiert. Eine progressi alten Strukturen und Bau Solitärbauten: das Kolleg des Regierungspräsidium gegenüber.

DENKMALPFLEGERI GESAMTANLAGE FR

Gerberau — Straßensteckbrief zur Stadtgestalt

Der Gerberau-Abschnitt zwischen Kaiser-Joseph-Straße und Augustinerplatz ist durch eine großzügige, regelmäßige Parzellenstruktur geprägt. Zusammen mit der ebenfalls großzügigen Straßenraumbreite und den einheitlichen Gebäudefluchten, wie sie die drei- bis viergeschossigen Traufseitbauten ausbilden, entsteht somit ein Straßenbild mit hoher Homogenität. Einheitliche Gebäudehöhen und die Dominanz von Sattel- und Mansarddächern tragen zusätzlich zur Geschlossenheit des Gesam

DENK GESA

Kaiser-Joseph-Straße (Altstadt-Bereich) — Straßensteckbrief zur Stadtgestalt

Das zwischen 1949 und den 1970er Jahren realisierte Wiederaufbaukonzept für die Altstadt spiegelt sich an der Kaiser-Joseph-Straße in hohem Maße wider. Zum einem in der bewussten Wiederherstellung wichtiger Baudenkmäler (u.a. Karlskaserne und Basler Hof), zum anderen in der auf Ordnung und Harmonisierung ausgerichteten Neuplanung, als deren wesentliche Merkmale gleichartige Parzellenbreiten, Gebäudestellungen und Proportionen sowie die (weitgehende) Beibehaltung der historischen Baulinie durch den Einbau von Arkaden anzusprechen sind. Die mehrheitlich aus den 1950er und 1960er Jahren stammenden Wohn- und Geschäftshäuser sind entsprechend viergeschossig, tra Satteldach mit kräftigem Traufge Gaupen. Bei den in Massivbauw Obergeschosse entsprechend ei glatt verputzten Lochfassade mit gereihten Öffnungen; die Fassad Stahlskelettbauweise errichteten horizontale Fensterbänder und d Materialien (Aluminium, Klinker) Verkleidung der Fassaden mit Sa beliebt, wie v.a. im stark zerstört Nebengassen zu sehen ist (Kauf u.a.).

DENKMALPFLEGERISCHER GESAMTANLAGE FREIBUR

Salzstraße — Straßensteckbrief zur Stadtgestalt

Das Straßenbild der Salzstraße ist gekennzeichnet durch das Nebeneinander von großvolumigen Sonderbauten und, im Osten, v.a. von über schmalen Parzellen stehenden ehem. Bürgerhäusern im Habitus des 19. Jh. In Kontrast dazu konzentrieren sich im Westen, in Fortführung der Bertoldsbrunnenbebauung, Wohn- und Geschäftshäuser der ersten Phase der Wiederaufbauzeit mit steilen Dächern und, Lochfassaden und Ladeneinbauten bzw. EG-Arkaden. So zu sehen auch am wieder aufgebauten "Kageneckse Haus", mit markantem Stufengiebel, der außerdem durch die Zurücknahme der Baulinie freigestellt wurde. Die dreigeschossige, traufständige Bebauung der Salzstraße bildet sonst an beiden Seiten geschlossene Baufluchten aus, nur unterbrochen von der Anna- bzw. Augustinergasse sowie dem Abzweig zur Grünwälderstraße. Die Gebäude stehen fast durchgängig unter steilen Satteldächern, die über den Achsen sitzende Gaupen aufweisen, und zeigen durch stehende Öffnungen regelmäßig gegliederte Putzfassaden. Diese sind je nach Funktion und Alter unterschiedlich reich gestaltet. Repräsentative Barockfassaden mit markanten Portalen und Dachaufbauten besitzen hingegen die beiden Palais Nr. 17 und 18 sowie Nr. 28-30; und auch die einstigen Bürgerhäuser ab Höhe Augustinerkirche bereichern das Straßenbild aufgrund ihrer variantenreichen Gestaltung u.a. mit verzierten Fensterrahmungen, Klappläden, Stockwerks- und Traufgesimse, aber auch durch die vielfach gut erhaltenen EG-Fassaden bzw. älteren Schaufensteranlagen.

Blick vom Bertoldsbrunnen auf das "Kageneckse Haus".

Höhe Landgericht. *Höhe Nr. 41, Blick nach Westen.*

DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN GESAMTANLAGE FREIBURG / BREISGAU

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Mai 2017, Alexandra Baier – transform, Bamberg

Herausarbeitung folgender Charakteristika:

Parzellierung und Dachlandschaft/Gaupen

Baulinien

Nutzungsstruktur

Geschossigkeit, Gebäudestellung

Grundgestalt

Gestaltungsdetails

Ausbildung EG-Zonen

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

III. Baugestalt

Sonderbauten mit Individueller Gestalt/Funktion

III. Baugestalt

Bürgerliche Wohnbebauung 14.-19. Jh. (Altstadt)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

III. Baugestalt

Wohnbebauung 1860er/70er Jahre (Stadterweiterung)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

III. Baugestalt

Villenbebauung 1880/90er Jahre (Stadterweiterung)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

III. Baugestalt

Spätgründerzeitliche Wohn- und Geschäftshäuser

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

III. Baugestalt

Wiederaufbau (1950/60er Jahre)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

III. Baugestalt

Wiederaufbau (1950/60er Jahre)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

III. Baugestalt

Wiederaufbau (III)

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE

IV. Fazit und Ausblick

Gesamtanlage zeichnet sich im hohem Maße aus durch

- *mittelalterlichen **Stadtgrundriss** mit Hauptdurchzug und großen Block- und Hofstrukturen aus, einschl. **Stadttore**, Reste **Stadtbefestigung** und **Schneckenvorstadt***
- *Reste der **barocken Bastion** an den Altstadträndern (Straßenverlauf, Topografie, Grünflächen), einschl. Stadttor*
- ***Kulturdenkmale und erhaltenswerte Gebäude unterschiedlicher Zeitstellung** (Stichworte „**Vielgestaltigkeit**“ und „Ablesbarkeit Stadtgeschichte“*
- *historische **Sondergebäude** (u.a. kirchliche Bauten, Universitätsbauten)*
- *typ. Gestalt und Struktur von „Münsterplatz“ und „Kaiser-Joseph-Straße“ als Spiegel der alten **Marktfunktion** und der frühen **Wiederaufbauzeit***
- *gut in **Substanz und Struktur** überlieferte **gründerzeitliche Stadterweiterungsgebiete** im SW und SO*

Ensemble von höchster stadtbaugeschichtlicher Bedeutung

⇩

„Alleinstellungsmerkmal“ und gleichzeitig identitätsstiftend (Altbestand und Wiederaufbau)

⇩

transform
ARCHITEKTUR | STADTPLANUNG | DENKMALPFLEGE